

Dokument 9 von 1381

STUTTGARTER ZEITUNG

Stuttgarter Zeitung

Freitag 3. Dezember 2010

Nachfolge im Mittelstand oft gut vorbereitet

RUBRIK: WIRTSCHAFT; S. 13**LÄNGE:** 360 Wörter**HIGHLIGHT:** Studie Die junge Generation greift gerne auf die Erfahrungen des Seniors zurück.

Der Generationswechsel in deutschen Familienunternehmen scheint problemloser zu funktionieren als vielfach vermutet. Das geht aus einer Studie des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) und des Instituts für Mittelstandsforschung (ifm) der Universität Mannheim im Auftrag der Stuttgarter BW-Bank hervor. "In vielen Unternehmen ist der bisherige Eigentümer auch nach der Übergabe noch aktiv tätig", sagte ZEW-Präsident Wolfgang Franz gestern in Stuttgart. "Ob immer zur Freude des Nachfolgers, geht aus der Statistik nicht hervor", fügt Franz hinzu.

Tiefgreifende Konflikte etwa über den Führungsstil scheinen allerdings nicht an der Tagesordnung zu sein. Und die ältere Generation scheint demnach nicht nur bereit, ihre Erfahrungen weiterzugeben, sondern auch Verantwortung abzugeben. Michael Woywode, Leiter des ifm in Mannheim, wies in diesem Zusammenhang auf die emotionale Ebene hin: "Der Nachfolger weiß, da ist jemand, zu dem er mit seinen Problemen gehen kann." Die Erfahrung des Seniors werde als "entlastend" empfunden, so Woywode.

Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass bei 80 Prozent der Mittelständler der Generationswechsel gut vorbereitet ist. Für die repräsentative Studie wurden mehr als 1100 Nachfolger telefonisch befragt. Besonders positiv äußerten sich dabei die neuen Eigentümer aus der eigenen Familie, was in Deutschland derzeit immer noch die Regel ist. Dagegen sehen Nachfolger, die von außen kommen, den Übergang weniger gut vorbereitet. Vor allem bei externen Lösungen steigt der Finanzierungsbedarf nach der Übernahme. Dies habe nicht unbedingt damit zu tun, dass der Alteigentümer Investitionen vernachlässigt habe. Meist bringt der Neue Impulse und Ideen mit, sagte Joachim Schielke, der Vorstandsvorsitzender der BW-Bank.

Sorgen bereiten Schielke, dass sich 20 Prozent der Mittelständler nur lückenhaft auf den Generationswechsel vorbereitet haben. Die Probleme reichten so weit, dass ein Nachfolger nicht richtig aufgebaut sei, bis hin zu fehlenden Erbverträgen. Betroffen davon seien die Mitarbeiter. Darunter leide auch die Beziehung zu Kunden und Lieferanten und damit die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens. ino

UPDATE: 2. Dezember 2010

SPRACHE: GERMAN; DEUTSCH

PUBLICATION-TYPE: Zeitung

ZEITUNGS-CODE: STZ

Copyright 2010 Stuttgarter Zeitung Verlagsgesellschaft GmbH
Alle Rechte vorbehalten

---- End of Request ----

Ausgabeauftrag: Angezeigtes Dokument: 9

Zeit des Auftrags: Donnerstag, 16. Dezember 2010, 09:56:39 Uhr